

en Bogesen gefallen
ist, daß dieser ihm
vermacht habe. Ich
vergeffen."

Telegramme

ber 1914, mittags.

us Rotterdam wird
Die „Times“ meldet
von Hunderten von
Aendertung für die
bes in Nordfrankreich.
18 und 45 Jahren,
Städte und Dörfer
hen eintreffen. Eine
Truppen sei in der
Courtrai, im Gange.
iner großen Schlacht
Zugleich sei eine
ischen zwischen Lille
erkbar. Es ist somit
ß die Deutschen ver-
einen Stützpunkt zu
nen der Verbündeten

ch einer über Kopen-
aus Bordeaux sandte
an den Präsidenten
der die Versicherung
an den Sieg des
Präsident Poincare
Republik trenne die
er Frankreichs; die
es werde es leichter
fugung zu tragen.

o. Tel.) Aus Bern
unter dem 13. Okt.:
gerischen Grenze
eibe Gesefchte im
ch und Dammerk
Die „Daily News“
chen nähern sich der
von Yperen durch
Thourout, 3. von
von Maldeghem ist
nbar.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
preis-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen Inland.
Verkehr M. 1.40; hiezu
is 20 f. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 165.

Neuenbürg, Freitag den 16. Oktober 1914.

72. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Die 6 Spalten Zeile
oder deren Raum 12 f.
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 f.
Kellern
die 3 Spalten Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Der Krieg.

Berlin, 15. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der von England rucklos angeführte Krieg laßt nicht bloß auf den unmittelbar kriegsführenden Völkern, er drückt auch mit Härte auf die Neutralen. Die militärische Machtentfaltung zum Schatz ihrer Neutralität beraubt sie in ihrem Wirtschaftsleben daheim vieler schaffenden Kräfte und ihr auf einen regen Verkehr mit dem Ausland gestellter Handel und Wandel wird nicht bloß durch den Kriegszustand an sich, sondern zum Teil auch noch durch Unbilligkeiten getroffen, die ihnen wegen der Wahrung ihrer Neutralität angetan werden. Es genügt an die von England versuchten oder ausgeführten Schikanen zu erinnern. Zu den Kosten und Verlusten, die dergestalt der Krieg den Neutralen auferlegt, treten die Aufwendungen und Bemühungen, die sie amtlich und privat in dankenswerter Weise und in reichlichem Umfang freiwillig im Dienste der Menschlichkeit leisten. Man denke daran, wie sich in diesem Punkt z. B. Amerika betätigt, vornehmlich auch, wie hochherzig Holland, die Schweiz und die skandinavischen Reiche sich sofort des Stromes hilfsbedürftiger Flüchtlinge und der Ausgetriebenen aller Nationen annahmen, die der Kriegskurum über ihre neutralen Grenzen führte. Eben jetzt wieder hat Holland durch die Belagerung und den Fall von Antwerpen, durch die Fürsorge für die große Menge der vorher geflüchteten bürgerlichen Bevölkerung und die nachher übergetretenen Besatzungstruppen eine neue schwere Last an verantwortlicher Mithilfe und miltärischer Hilfe aufgebürdet erhalten. Es ist recht und billig, daß wir in unserer eigenen harten Kriegsarbeit nicht verabsäumen, den Blick voller Achtung und Bewunderung auch auf jene Neutralen zu richten, die zwar klein an Volkszahl aber groß an Opferwilligkeit sind und an menschlichem Edelmut, den sie in diesen Tagen, wo die Völker auf Herz und Nieren geprüft werden, wohlthuend bekunden.

In der gegenwärtigen Phase des Weltkrieges verdienen Kundgebungen holländischer militärischer Sachverständiger in holländischen Zeitungen über die Leistungen der deutschen Artillerie große Beachtung, denn diese Kundgebungen enthalten eine Bürgschaft für neue deutsche Siege. Diese Kundgebungen lauten, daß die belgische Artillerie nichts gegen die deutschen Geschütze ausrichten konnte, die Belgier bekamen überhaupt die schwere deutsche Artillerie gar nicht zu sehen, die deutsche Artillerie schoß aber auf sehr große Entfernungen mit verplündernder Sicherheit. Die Belgier und Engländer in Antwerpen hatten schließlich nur die Wahl, vor dem Feuer der unsichtbaren deutschen Artillerie unterzugehen oder nach der holländischen Grenze zu fliehen.

Berlin, 15. Okt. (WB.) Man kann schon jetzt behaupten, sagt die „Kreuzzeitung“, daß der ursprüngliche Versuch der verbündeten Feinde, für die Truppen in Belgien eine Verbindung mit dem weit ausholenden linken Flügel der Franzosen und Engländer herbeizuführen, nunmehr gescheitert ist. Durch die Besetzung von Lille ist die Möglichkeit für einen weiteren Umfassungsversuch von Seiten der feindlichen Streitkräfte ausgeschlossen. Aus dem gestrigen Hinweis unserer Heeresleitung geht hervor, daß in Reims diesmal jede Rücksicht auf die Kathedrale fallen gelassen wird, da die Franzosen den ehmächtigen Bau andauernd zu kriegerischen Zwecken mißbrauchen. Die Einnahme von Reims wird offenbar nicht mehr lange auf sich warten lassen. Während rings um die alte Stadt die Schlächten toben, beginnt in der Champagne die Weinlese.

Amsterdam, 15. Okt. (WB.) „Nieuwe van den Dag“ meldet: Ypern ist durch die Deutschen völlig umzingelt. Der Strom von Flüchtlingen, der sich auf dem Wege nach Calais

befindet, weist auf den allgemeinen Vormarsch der Deutschen nach der Küste hin.

Mailand, 15. Okt. (WB.) „Secolo“ berichtet in einem Telegramm aus Petersburg: Eine große Schlacht tobt auf dem linken Weichselufer auf einer 200 Kilometer langen Front von Sandomir bis 100 Kilometer südlich von Warschau. Die Russen schätzen die deutschen Kräfte ziemlich hoch und hoffen, daß sie den Deutschen die Straße auf Warschau sperren können.

Berlin, 15. Okt. Der „Bosnischen Zeitung“ wird über Kopenhagen gemeldet: Aus Petersburg wird auf dem Umwege über London berichtet: Eine große Schlacht findet zwischen Jaroslaw und Warschau statt. Die Deutschen stoßen mit den Russen auf dem linken Weichselufer zusammen. Augenscheinlich ist das deutsche Zentrum im Feuer. In dem amtlichen russischen Bericht wird Jawornik als Ende des russischen Angriffs genannt. Daraus geht hervor, daß die Russen sich während der Kampfpause in den letzten Wochen von der Kratauer Gegend bis 35 Kilometer westlich Przemysl zurückgezogen haben. In Warschau hört man schon Geschützdonner von Süd und West.

Paris, 14. Okt. Clemenceau veröffentlicht die Friedensbedingungen Deutschlands für Frankreich, wie sie angeblich Botschafter Bernstorff in Washington einem deutschen Bankier erzählt und Clemenceau von einem amerikanischen Diplomaten gehört habe. Es würde sich nicht lohnen, diese Hirngespinnste zu beachten, wenn nicht die französische Presse, die als ernst gelten will, wie der „Temps“, auf ihnen neue Anlagen gegen Deutschland aufbaut. Deutschland fordert nach der angegebenen Quelle alle französischen Kolonien, ein Viertel französisches Bodens mit 15 Millionen Einwohnern, 10 Milliarden Kriegsschuldwidigung, Zollfreiheit auf 35 Jahre ohne Gegenleistung, Abrüstung und ein halbes Duzend ähnlicher Dinge.

Berlin, 15. Okt. (WB.) Den Schilderungen eines Pariser, der die schweizerische Grenze überschritt, ist zu entnehmen, daß man in Paris endlich anfängt zu merken, daß die Bevölkerung über die wichtigsten Vorgänge systematisch in Unwissenheit gehalten wird. Wer jetzt von Frankreich nach der Schweiz reist, fällt geradezu aus allen Himmeln. Verlustflüchten gibt es in Frankreich nicht. Nur die Namen der Offiziere, die fallen, werden in den Zeitungen veröffentlicht.

Berlin, 15. Okt. Aus Madrid wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Die in Barcelona erscheinende Zeitung „La Grafico“ läßt sich am 29. Sept. von der französischen Grenze berichten, die Franzosen hätten 150 000 Tote und 350 000 Verwundete. Von Gefangenen wird nichts gemeldet.

Paris, 14. Okt. In Marokko wurden 14 Deutsche verhaftet und vor ein Kriegsgericht in Casablanca gestellt unter der Beschuldigung, durch Verteilung von Waffen und Munition einen Aufstand gegen Frankreich und die Ermordung von Europäern vorbereitet zu haben.

Frankfurt, 15. Okt. Der „Frankf. Zeitg.“ wird indirekt aus Paris gemeldet: Nach hiesigen Blättern ist das erste Kontingent kanadischer Truppen in Southampton eingetroffen und wird zunächst in England einberufen.

London, 15. Okt. (WB.) „Daily News“ meldet aus Ostende: Die Verlegung des Sitzes der belgischen Regierung hat einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Auf den letzten Kanaldampfer fand ein Sturmloch statt.

Berlin, 15. Okt. (WB.) Die englische Presse beschäftigt sich eifrig mit der Möglichkeit eines Angriffs der Zeppeline auf London. Die Versicherungsprämien sind seit dem Fall Antwerpens fast verdoppelt worden.

Meß, 14. Okt. Wie die „Mezer Zeitung“ berichtet, ist der Militärpolizeimeister von Meß, Generalmajor Frhr. v. Bodenhausen, zum Kommandanten der Festung Antwerpen ernannt worden.

Berlin, 15. Okt. (WB.) Prinz Wilhelm zu Wied ist als Major à la suite dem Generalstab zugeteilt worden und bereits zur Front abgegangen. — (Prinz Wilhelm ist bekanntlich der Fürst a. D. von Albanien, D. Red.)

Berlin, 14. Okt. Die Zahlungen auf die Kriegsanleihen gehen auch jetzt noch ununterbrochen und über das Pflichtmaß hinaus ein. Bis zum 13. Okt. einschließlich sind gezahlt worden 2711 Millionen Mark, das sind 62 Prozent der gezeichneten Gesamtsumme und nahezu 1 Milliarde Mark mehr, als am ersten Einzahlungstermin fällig waren.

Basel, 14. Okt. (WB.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus Rom: Das einzige Programm Jupellis, des neuen Kriegsministers, wird sein, das italienische Heer so schnell wie möglich bereit zu machen, damit es jeden Augenblick in den Krieg eingreifen kann. — Hierzu wird aus Berlin gemeldet: Berlin, 15. Okt. Diese Meldung hat hier und da, wie nicht geleugnet werden kann, eine leise Beunruhigung hervorgerufen. Man hat im Publikum die Meldung ein wenig doppeldeutig gefunden und sich gefragt: gegen wen soll denn nun eigentlich Italien, wenn es zu den Waffen greift, diese richten? Die Befürchtungen werden in unterrichteten politischen Kreisen nicht geteilt. Im Gegenteil, man findet, daß gerade in den letzten Tagen eine neue günstige Wendung in der Stimmung und Haltung Italiens zu beobachten sei und ist überzeugt, daß das vereinigte Königreich als Gegner für uns nicht mehr in Betracht kommen kann.

London, 14. Okt. (WB.) (Nicht amtlich.) Die „Morningpost“ meldet aus Washington: In den Vereinigten Staaten wächst die Stimmung für einen baldigen Friedensschluß, weil die Vereinigten Staaten vom Kriege so stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Die „Newyork-Times“ schreibt: Unser Außenhandel ist zum großen Teil vernichtet, unser Innenhandel gedrückt, unsere Finanzen sind in Unordnung, unsere Börsen geschlossen. Wir protestieren ernstlich dagegen, daß uns so schwere Zeiten auferlegt werden.

Berlin, 15. Okt. Der „Deutschen Tagesztg.“ wird aus Basel gemeldet: Die „Basler Nachrichten“ lassen sich aus Peking mitteilen, daß China und die Vereinigten Staaten von Nordamerika unter dem Deckmantel eines Schiedsgerichtsvertrags eine Militärkonvention von großer Tragweite abgeschlossen hätten. Die beiden Staaten verpflichten sich, alle ihre militärischen Rüstungen in vollkommener Übereinstimmung durchzuführen, worüber gemeinsame Beratungen zu pflegen seien. Die Vertragschließenden unterrichten einander fortlaufend über ihre Vorbereitungen auf militärischem Gebiete.

Nürnberg, 12. Okt. Die Siemens-Schuckertwerke, die Schuckert-Gesellschaft und Generaldirektor v. Petri haben gemeinsam 75 000 M. gespendet; hieron sollen 50 000 M. zur Schaffung eines vollständigen Lazarettzuges und 25 000 M. für die hiesige Kriegsfürsorge verwendet werden.

Berlin, 15. Okt. (WB.) In Bayern wird ein Aufruf zur Bildung eines Freiwilligen Stützpunktkorps erlassen. Dieses würde bei einem etwaigen Winterfeldzug wertvolle Kriegshilfe zu leisten haben.

Eine gefährliche Freischar, die zuletzt von dem belgischen General de Scheppe geföhrt wurde, ist unschädlich gemacht worden. Sie bestand aus 200 militärischen Radfahrern, 200 Soldaten, fünf Militärautos und einer Mitrailleuse und wurde von 2000 Deutschen bei Avel gesammelt. Dem General steht entweder die Wahl, sich zu ergeben oder sich auf niederländischem Boden gefangen zu geben. Es



ist zu vermuten, daß er das letztere tut. Damit ist das Ende einer äußerst gefährlichen Schär gekommen, die ein Seitenstück zum Schillischen Korps im Freiheitskriege bildete. An ihrer Spitze stand früher der Bürgermeister von Lanaken, ein junger Graf, der mit Freiwilligen fortwährend auf Automobilen herumfuhr, Deutsche abschloß, die Eisenbahnverbindungen störte und manchen anderen Schaden anrichtete.

Die Schifffahrt auf dem Rhein-Rhone-Kanal zwischen Straßburg und Mülhausen sowie auf dem Rhein-Marne-Kanal von Straßburg bis Condreange und darüber hinaus über den Saarlothlenkanal bis Saarbrücken ist wieder freigegeben.

Antwerpen.

Ueber die Stimmung in Antwerpen schrieb der Vertreter des Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ aus Antwerpen u. a. folgendes: „Die Angst ist in noch größerem Maße als früher zurückgekehrt. Die reichen Antwerpener Bürger haben sich bisher in Sicherheit gefühlt. Der König und die Königin waren in ihrer Mitte, die Minister und die Würdenträger hatten Brüssel verlassen, um in Antwerpen zu leben. Die Stadt fühlte sich als Zuflucht des Landes. Aber da fiel Mecheln, da wurde Lier beschossen, da fielen die deutschen Schrapnells in Boom, und man mußte einsehen, daß es ernst wird. Die Flüchtlinge kamen in großen Trupps nach Antwerpen. Dann kam der Bericht, daß die Forts des äußeren Gürtels, Waelhem, St. Katharine Waive durch die deutsche Artillerie beschossen werden. Wir wußten bald, daß diese Forts sich nicht mehr unter dem schrecklichen Feuer der deutschen Belagerungsgeschütze halten konnten. Der Schreck krieg mit jeder Minute. Was war los, was im Gange? Sollte Antwerpen erklammert werden? Die Militärautos jagten wild durch die Stadt, wild und kopflos. Die Panik war nun da. Man flüchtete von allen Seiten. An der Anlegestelle der Schnell-dampfer nach Rotterdam wurde um jeden Platz heftig gekämpft. Einige bezahlten sabelhafte Summen, um nach Blissingen zu kommen. Und zum Ueberflus erfuhr man, daß die Regierung sich vorbereite, nach Ostende zu übersiedeln und daß die Militärhospitaler geräumt werden. Die Panik krieg bis zum Delirium. Läden und Häuser wurden geschlossen, Verwaltungen und Konsulate wurden bestürmt, um Pässe zu erhalten. Nun verbreiteten die Zeitungen plötzlich andere Gerüchte. 100 000 Deutsche in Frankreich gefangen. Antwerpen soll innerhalb 24 Stunden befreit werden. Die Deutschen sind 10 Kilometer zurückgegangen. Die Engländer seien unterwegs. Aber man glaubte es nicht mehr und die Panik blieb weiter bestehen.“ Antwerpens Schicksal ist besiegelt. Sein Fall bildet nach so vielen glänzenden Erfolgen der Deutschen auf belgischem Boden den wuchtigen Schlüsselpunkt, mit dem Deutschland Belgien die letzte Klarheit darüber gegeben hat, wie töricht es war, sich von England und Frankreich gegen Deutschland verkehren zu lassen.

Berlin, 15. Okt. (WB.) In Düsseldorf bewilligten die Stadtverordneten für den Neubau einer königlichen Kunstakademie 2 Millionen Mark. Mit den Arbeiten für das Hauptgebäude soll bereits in der nächsten Zeit begonnen werden.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Okt. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums ist heute eine große Sendung von Liebesgaben und warmer Unterkleidung, zu der die Königin einen reichen Anteil gespendet hat, mittels militärischer Kraftwagenkolonne zu den in französisch Lothringen stehenden württembergischen Landwehrregimentern usw. übergeführt worden.

Stuttgart, 14. Okt. Der Ortsausschuß der Nationalliberalen Partei Groß-Stuttgart hat gestern abend einstimmig beschlossen, an die Regierung die Bitte zu richten, die Bürgerauschusswahlen zu vertagen.

Stuttgart, 12. Okt. In dankenswerter Weise haben die evangelischen und katholischen Oberschulbehörden bereits vor mehreren Wochen die ihnen unterstellten Bezirksschulämter auf die Notwendigkeit der Erweiterung des Handarbeitsunterrichts in den Volksschulen zum Zwecke einer planmäßigen Unterstützung des Roten Kreuzes hingewiesen. Ein Erlass macht darauf aufmerksam, daß Strickarbeiten für das Meer besonders erwünscht sind. In den obersten Klassen könnte es sich auch um Anfertigung von Leibwäsche und vornehmlich von Bettwäsche handeln, doch sollen solche Arbeiten nicht in Angriff genommen werden, ohne daß Verhandlungen mit dem nächstgelegenen Lazarett oder

mit der nächsten Vertretung des Roten Kreuzes stattgefunden haben und ganz bestimmte Aufträge und Weisungen über den genauen Bedarf, die Maße, die Mächtig und den Stoff eingeholt worden sind. Der Erlass zählt dann im einzelnen die für das Stricken in Betracht kommenden Gegenstände auf wie Socken, Handschuhe, Kniewärmer, Halsbinden und Leibbinden und fügt eine von sachkundiger Hand ausgearbeitete genaue Anleitung zur Herstellung der Gegenstände bei. Man wird überall im Volk diese Anregung unserer Oberschulbehörden mit dankbarer Freude begrüßen, umso mehr, als die Anforderungen an diese Gegenstände von Tag zu Tag in steigendem Maße an das Rote Kreuz herantreten. Das Eintreten kalter Witterung macht es zur dringenden Pflicht, unseren braven Truppen draußen im Felde ihr an Entbehrungen und Strapazen mancherlei Art so reiches Dasein zu erleichtern und damit eine vaterländische Pflicht im wahren Sinn des Wortes zu erfüllen.

Stuttgart, 14. Okt. Aus der amtlichen Verlustliste Nr. 38 ist zu ersehen, daß das 3. Bataillon des Landwehr-Inf.-Regiments 120 am 27. Sept. bei Alarmon, das Landwehr-Inf.-Regiment 121 vom 25.—27. Sept. bei Münster i. Gl., das Landwehr-Inf.-Regiment 122 am 25. und 26. Sept. bei Parcoy gekämpft hat. Das Drag.-Regiment Nr. 26 hatte vom 11.—22. Sept. bei Arras, Ham, Bepillers, das Ulanen-Regiment Nr. 19 vom 8. bis 18. Sept. bei Ferme Lamermont, die 1. Landwehr-Eskadron am 25. Sept. bei Veimbach, die 3. Landwehr-Eskadron am 23. und 2.—4. Sept. bei Montfaucon gekämpft. — Das Feldartillerie-Regiment Nr. 13 hat ihren Geschützdonner am 16. Sept. bei Gellisfontaine, am 11. und 23. September bei Charpentry, am 28. Sept. bei Binerville; das Feldartillerie-Regiment Nr. 49 am 22. Sept. bei Gellisfontaine, Charpentry, Chaudron, am 23. Sept. und am 24. Sept. bei Barennes erlösen lassen. Das Pionier-Bataillon Nr. 13 hatte am 29. August, 4., 8. und 10. Sept., sowie 4. Okt. heisse Kämpfe zu bestehen.

Stuttgart, 15. Okt. Die dem heutigen „Staatsanzeiger“ beiliegende 39. württ. Verlustliste verzeichnet vom Grenadier-Regiment Nr. 123, Ulm, 631 Namen und zwar: Gefallen bezw. gestorben 83, schwer verwundet 191, verwundet bezw. leicht verwundet 283, vermißt 74. Von den zum Stappen-Kraftwagenpark Nr. 7 kommandierten württ. Mannschaften sind aufgeführt vier Namen (gefallen 1, schwer verwundet 1, leicht verwundet 2). Die Liste enthält demnach insgesamt 635 Namen und zwar: Gefallen bezw. gestorben 84, schwer verwundet 192, verwundet bezw. leicht verwundet 285, vermißt 74. — Den Schluß der Liste bilden Verichtigungen zu früheren Verlustlisten.

Stuttgart, 15. Okt. Die württembergischen Generale von Knoerzer, von Fering und von Ohwald wurden vom König von Bayern durch die Verleihung des Militärverdienstordens 2. Klasse mit Stern und Schwertern ausgezeichnet.

Ulm, 14. Okt. Zur Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse an den Abteilungscommandeur Winterfeldt wird dem Ulmer Tagblatt geschrieben: Es ist dies die Anerkennung für die Tätigkeit der 2. Abteilung Feldartillerie-Regiments No. 49 beim Uebergang des 13. Armeekorps über die Maas. 75 Stunden hat dort die Abteilung ununterbrochen im heftigsten Feuer der von den Franzosen aus Verdun herangeführten schweren Geschütze gestanden. Sie hat trotzdem ihre Aufgabe, den Franzosen bei Dun den Weg zu verlegen, gelöst und alle Angriffe abgewiesen, sodaß der Maasübergang des Armeekorps ungehindert von Ratten ging. Weiterhin hat die Abteilung unter sehr schwierigen Verhältnissen der 11. Reserve-Division bei Romagne Hilfe gebracht und den übermächtigen Angriff der französischen Infanterie gegen unsere schwächere Reserve-Division zum Scheitern gebracht. Endlich hat die Abteilung hervorragenden Anteil an den Kämpfen um Verdun gehabt. Die musterghätige Tätigkeit aller Angehörigen der 2. Abteilung findet ihre Anerkennung in der dem Commandeur verliehenen Auszeichnung.

Münsingen, 14. Okt. Ein Sohn des verstorbenen volksparteilichen Landtagsabg. Reihling in Bernloch, Walter Reihling, Gefreiter der Reserve im Grenadier-Regiment Nr. 123, ist nach einer schweren Verwundung in Frankreich gestorben. Ein zweiter Sohn Reihlings liegt verwundet in Hohenheim, ein dritter Sohn und der Schwiegersohn befinden sich im Felde.

Stuttgart, 10. Okt. Der König hat dem Postsekretär Lutz bei dem hiesigen Bahnhofsamt für die mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung eines Menschenlebens die Rettungsmedaille verliehen.

Wieder ein neuer Fahrplan. Kaum hat man sich an die Fahrplanänderungen, die zum 1. Oktober eintraten, gewöhnt, so verlautet, daß spätestens zum 1. November abermals ein neuer Fahrplan in Kraft treten werde, der alsdann den Winter über beibehalten werden soll. Wie es heißt, wird dieser Fahrplan eine wesentliche Verbesserung aufweisen und dem Fahrplan aus dem letzten Winter einigermaßen nahekommen. Unter anderem wird er Tages Schnellzüge zwischen Karlsruhe, Stuttgart, Friedrichshafen und Junsbrud und Nachtschnellzüge von Triest über Salzburg nach Stuttgart und Karlsruhe, sowie je eine Nachtverbindung Wien-München-Stuttgart-Karlsruhe enthalten.

Tübingen, 14. Okt. 10 Autos mit Liebesgaben für unser Landsturmbataillon sind gestern nachmittag gegen 1 Uhr unter Führung von E. Riß nach Belgien abgegangen. — König Ferdinand von Rumänien ist ein alter Tübinger Student. Er hörte im Wintersemester 1877/78 an der Universität hauptsächlich Kameral- und Rechtswissenschaften und war als „Prinz Ferdinand von Hohenzollern“ in die Matrikel eingetragen. Er wohnte bei Werkmeister Wägenbauer.

Blöchingen, 14. Okt. Zur Zeit passiert ein Militärzug um den anderen unseren Bahnhof. Die Soldaten, die sämtliche froher Stimmung sind, werden von Damen vom Roten Kreuz mit vielen Liebesgaben bedacht. In den letzten zwei Tagen sind von der Feldküche auf dem Bahnhof ungefähr 8000 Mann gespeist worden.

Leonberg, 13. Okt. Wie die „Glems- und Würmgaugig“ hört, soll sich z. Bt. auch noch eine Tochter des hier wohnhaften Brietragers Mochel in französischer Gefangenschaft befinden. Nach kurzen Mitteilungen von ihr müsse sie streng arbeiten und bekomme wenig zu essen; außerdem befinden sich noch sehr viele Landsleute in der gleichen Lage. Wie rücksichtslos die Herrschaft des Mädchens (eine Offiziersfamilie) war, illustriert sich von selbst, denn nach mehrjähriger Dienstzeit bei einem Offizier wäre es diesem gewiß möglich gewesen, das Mädchen bei Zeiten über die Grenze zu schicken.

Laupheim, 14. Okt. Der Oberarzt der Reserve Dr. Bullinger von hier beging am Westrande des Argonnenwaldes seine durch den Ausbruch des Krieges unterbliebene Hochzeitfeier im Kreise seiner Kameraden am 6. Okt. — allerdings ohne die Braut. Als Tafel, die mit Getränken, Blumen und genießbaren Dingen aller Art bestanden war, diente ein Operationstisch. Unter dem Donner der Kanonen, von denen die großen Wäfer das Wort führten und die Haubizen den Ton angaben, wurde ein der Feier angemessener Prolog gesprochen.

Göppingen, 12. Sept. Wie rauh der Krieg in das Menschenschicksal eingreift, beweist eine Karte, die ein in A. bedienstetes Dienstmädchen erhielt. Man liest auf ihr: „Liebe Anna! Heute ist der Tag, wo du wieder ein Jahr älter wirst, und es vereinigen sich sehr viele Glückwünsche um Dich. Auch sind wir heute 9 Jahre verlobt.“ Hier bricht der Text des Kriegers ab, und mit anderer Schrift ist darunter folgendes geschrieben: „Sehr geehrtes Fräulein! Ich bin ein Kamerad von Ihrem Bräutigam: Vorhin noch schrieb er diese Karte. Leider muß ich Ihnen mitteilen, daß er vor einer halben Stunde den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Ulrich.“ So ist der Geburtsstagsglückwunsch gleichzeitig zum letzten Gruß an die Braut geworden.

Herrenberg, 14. Okt. Während der Mann im Felde steht und sich dort durch hervorragende Tapferkeit das Eisenerne Kreuz errungen hat, hat seine Frau in der Gemeinde Keutken drei Kindern und zwar zwei Mädchen und einem Knaben das Leben geschenkt. Die Mutter wurde vom König mit einem reichen Geschenk bedacht.

Stuttgart, 14. Okt. Nach der Schätzung wird der Ertrag des Weines auf Groß-Stuttgarter Markung insgesamt 3536 Hektoliter ergeben. Mit der Weinlese wird am nächsten Montag für Groß-Stuttgart allgemein begonnen werden, für Cannstatt und Unterlärcheim bereits an diesem Freitag. Man erwartet bei der noch in letzter Zeit eingetretenen günstigen Witterung einen guten Wein.

Stuttgart, 15. Okt. Auf dem Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz ging es heute etwas erregt zu. Die Hausfrauen bildeten Gruppen und besprachen den hohen Kartoffelpreis. Die Stadt solle einschreiten und einen Höchstpreis für Kartoffeln festsetzen, hieß es allgemein. Der Preis betrug 4,40—4,70 M. per Zentner bei einer Zufuhr von 400 Zentnern.

Plan. Raum hat
angen, die zum 1.
lautet, daß späte-
ein neuer Fahr-
dann den Winter
ie es heißt, wird
Verbesserung auf-
dem letzten Winter
ter anderem wird
Kruhe, Stuttgart,
nd Nachschneeläge
uttgart und Karls-
ng Wien-München.

Autos mit Liebes-
llon sind gestern
hörung von E. Riß
ig Ferdinand von
Student. Er hörte
Universität haupt-
enschaft und war
enzollern" in die
bei Werkmeister

Zeit passiert ein
en Bahnhof. Die
amung sind, werden
mit vielen Liebes-
bei Tagen sind von
of ungefähr 8000

die „Glems- und
t. auch noch eine
trügers Noedel in
den. Nach kurzen
trentig arbeiten und
dem befinden sich
der gleichen Lage.
es Mädchens (eine
ch von selbst, denn
inem Offizier wäre
das Mädchen bei
n.

berarzt der Reserve
am Bekrante des
en Ausbruch des
er im Kreise seiner
as ohne die Braut.
lumen und genieß-
n war, diente ein
ter der Kanonen,
das Wort führten
en, wurde ein der
en.

Die rauh der Krieg
beweist eine Karte,
stmadchen erhielt.
al Heute ist der
ter wirkt, und es
wünsche um Dich.
lobt". Hier bricht
mit anderer Schrift
: „Sehr geehrtes
von Ihrem Bräu-
lese Karte. Leider
vor einer halben
land gekorben ist
glückwunsch gleich-
raut geworden.

Während der Mann
urch hervorragende
ngen hat, hat seine
drei Kindern und
Knaben das Leben
n König mit einem

der Schätzung wird
s-Stuttgarter Mar-
ergeben. Mit der
ontag für Groß-
den, für Cannstatt
dem Freitag. Man
Zeit eingetretenen
Wein.

dem Kartoffel-
lah ging es heute
bildeten Gruppen
elpreis. Die Stadt
preis für Kartoffeln
Der Preis betrug
einer Zufuhr von

Von den Fildern, 14. Okt. Nachdem die
Ausfuhr ins neutrale oder befreundete Ausland ge-
hört wurde, stieg der Preis des Krautes erheb-
lich. Von 70—80 s die vorige Woche brachten die
letzten Tage Preise von 1 M bis 1.20 M per
Zentner. Die Nachfrage ist sehr lebhaft und dürften
in den letzten Tagen 70—80 Waggon täglich abge-
gangen sein. Leider ist ein erheblicher Wagenmangel
zu verzeichnen, so daß unliebsame Verzögerungen im
Verland hervorgerufen werden. Infolge der steigenden
Preise ist eine zögernde Haltung der Filderbauern
zu bemerken.

Freudenstadt, 10. Okt. Der erst 19 Jahre
alte Flieger Georg Weikert, gebürtig von hier, hat
sich dem freiwilligen Fliegerkorps zur Verfügung
gestellt. Der jugendliche Flieger befindet sich in der
Marineflugschule in Johannistal.

Sigmaringen, 14. Okt. Vor einigen Tagen
wurden 15 verwundete, nimmere geheilte Franzosen
aus dem Landeshospital unter Bewachung nach dem
Festungslazarett Ulm verbracht. Der Abschied vom
Spital ist den Franzosen, die gleich unseren Ver-
wundeten gut gepflegt und behandelt wurden, recht
schwer geworden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 15. Okt. In der heute im Staats-
anzeiger erscheinenden 39. würt. Verlustliste sind
aus dem Bezirk Neuenbürg folgende Namen auf-
geführt:

Grenadier-Regiment Nr. 123, Ulm.

5. Kompanie:

Grenadier Karl Kober, Langenbrand, schw. verw.

6. Kompanie:

Referent Adolf Bacher, Birkenfeld, verw.

In der Verlustliste Nr. 40 aus dem „Staats-
anzeiger“ sind folgende Namen aus dem Bezirk
Neuenbürg aufgeführt:

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg

5. Kompanie:

Lambour Emil Böhner, Birkenfeld, schw. verw.,
Musketier Fr. Gröner II, Vernbach, schw. verw.,

7. Kompanie:

Musketier Hermann Rutterer, Wildbad, gefallen.
Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 26

7. Batterie:

Kanonier Hermann, Arnbach, schw. verw.

Neuenbürg, 11. Okt. (Postfreieit Feldpost-
verkehr mit dem Auslande.) Es wird viele unserer
Leser interessieren, daß vom Reichspostamt soeben —
neben der schon bestehenden Postfreiheit für Post-
sendungen im Verkehr zwischen Deutschland und
Oesterreich-Ungarn — in Deutschland nach den all-
gemeinen Bestimmungen auch die Postfreiheit für
Feldpostsendungen im Verkehr zwischen Deutschland
und der Schweiz für Feldpostkarten und Feldpost-
briefe (offen) bis zum Gewicht von 50 Gramm von
Angehörigen des Heeres an ihre in der Schweiz
wohnenden Familienmitglieder — Ehefrau, Eltern,
Großeltern, Kinder und Geschwister — sowie um-
gekehrt von schweizerischen Militärpersonen an ihre
Familienmitglieder in Deutschland verfügt wurde.
— Ferner ist noch viel zu wenig bekannt, daß an
deutsche Gefangene in Frankreich Schwarzwaren wegen des
erlassenen Ausfuhrverbotes nicht abgehandelt werden
können. Dagegen können solche Gegenstände viel-
leicht durch Vermittlung des Roten Kreuzes in Genf
besorgt werden.

Neuenbürg, 14. Okt. Einem Erlaß des
würt. Ministeriums des Innern zufolge wird zur
Förderung der Jugendwehr allgemein die
Ermächtigung erteilt, soweit es der Dienst erlaubt,
Beamten usw., die als Leiter oder Führer der
Jugendwehr tätig werden wollen, die erforderliche
Dienstbefreiung zu gewähren und solchen jungen
Angestellten und Arbeitern bei Behörden und Anstalten
des Departements, die in die Jugendwehr eintreten
wollen, auf Vorlage einer Bescheinigung über den
Eintritt, Urlaub zur Teilnahme an den Übungen
an zwei Werktagnachmittagen zu gewähren.

Ottenhausen, 14. Okt. In unserer Gegend
hat man allen Anlaß, mit der Obsternte zufrieden
zu sein. Der Ertrag an gutem und schönem Most-
und Tafelobst ist namentlich hier, in Arnbach,
Niebelsbach und Feldbrennach ein außerordentlich
reicher. Da in diesem Kriegsjahr wenig fremdes
Obst eingeführt werden kann, so ist es auch in der
heimischen Gegend mehr gesucht und findet zu guten
Preisen Liebhaber. So wurden in den letzten Tagen
größere Mengen nach Calmbach und Wildbad
abgeführt. Das Mostobst ist im Preise von M. 4.—
auf M. 4.80 bis 5.20 gestiegen. Schönes Tafel-

obst wird mit 7—8 M. der Zentner bezahlt, was
gegen frühere Jahre immer noch billig ist. Man
bede seinen Bedarf in unserer Gegend. — Der
Ausfall der Weinlese ist in Ober- und Unterniebels-
bach sehr spärlich; in Gräfenhausen, wo mit der
Leze heute begonnen wurde, ist der Ertrag in ein-
zelnen Weinberglagen ein besserer. In Elmendingen
soll der Herbst durchweg besser ausgefallen sein.
Es scheint doch, daß an all den Orten, da fleißig
gepflügt wurde, auch der Ertrag ein größerer ist.

Calw, 14. Okt. Auf den heutigen Viehmarkt
waren zugeführt: 5 Pferde, 460 Stück Rindvieh,
66 Läufer Schweine, 237 Milchschweine. Verkauft
wurden 185 Stück Rindvieh, bei sehr flauem Handel.
Für Ochsen (40 Stück) wurden bezahlt 1050—1350
Mark das Paar, Kühe wurden gehandelt zu 400
bis 450 M., Jungvieh und Kalbeln zu 240—300
Mark, Kälber (10 Stück) zu 80—90 M. das Stück,
Läufer Schweine lösten 40—115 M., Milchschweine
15—33 M. das Paar.

Pforzheim, 14. Oktober. Ein Wertbrief mit
503.50 M., den ein hiesiger Geldbriefträger Samstag
vormittag in der Nordstadt verlor und den der
betreffende arme Beamte, ein Familienvater, zu ersehen
hat, ist noch nicht wieder beigebracht worden. Jedoch
ist der Finder des Briefes von einem benachbarten
Grundstück aus beim Aufheben des Briefes beobachtet
worden und es konnte über ihn eine Beschreibung
gegeben werden, welche der Polizei genügend Anhalt
geben dürfte, den Finder des Briefes zu ermitteln.
Wenn dieser es nicht vorzieht, den Brief noch recht-
zeitig zurückzugeben, dürfte ihm die Fundunter-
schlagung teuer zu stehen kommen, zumal auch die Nummern
der Geldscheine in Karlsruhe vom Absender aufge-
schrieben wurden.

Elmendingen, 13. Okt. Bei der diesjährigen
Traubenernte hat die hiesige Gemeinde in opfer-
williger Weise auch unserer verwundeten Krieger
gedacht. Sämtlichen Pforzheimer Lazaretten wurden
Weintrauben beschert. Auch die Lazarette zu Ett-
lingen, Karlsruhe, Rastatt und Bernsbach wurden
damit bedacht. „P. Anz.“

Dermisches.

Alte Portieren. Man schreibt uns: Wie viele
haben in der Bühnenkammer noch alte Portieren
liegen. Sie waren einst, als die Mode noch die
bauschnigen Tächer an Fenstern und Türen für schön
erklärte, der Stolz der Hausfrau. Jetzt liegen sie
vielleicht schon längst droben unterm Dach, weil man
sie nicht wegwerfen wollte und doch nicht mehr
brauchen konnte. Holt sie herunter, reinigt sie und
bessert sie aus. Das gibt — wertvolle Decken und
Teppiche für unsere Soldaten!

Der Kaiser bei den Schwaben. Wie be-
kannt, besuchte der Kaiser die in Bad Ems liegen-
den Verwundeten. Bevor er sich verabschiedete, sagte
der Leiter des Lazarets, daß im oberen Zimmer
zwei schwäbische Brüder nebeneinander liegen. Mit
den Worten „diese möchte ich noch besuchen“, be-
wachte sich der Kaiser in das Zimmer und erkundigte
sich nach ihrem Befinden, wann und wo sie ver-
wundet worden seien und wo ihre Heimat sei. In
freundlichen Worten gab der Kaiser dem Aufseher
dann zu verstehen, man möge die Verwundeten ja
gut pflegen, damit sie bald wieder hergestellt seien,
denn „wir brauchen unsere Soldaten“. — Die beiden
Schwaben waren die beiden Brüder Breitner aus
Weihungzell.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Gnzähler“.

(WB.) Den 15. Okt. 1914, 6.30 Uhr abends.

Großes Hauptquartier, 15. Okt.

(Amtlich.) Bei Antwerpen wurden im Ganzen
4—5000 Gefangene gemacht. Es ist anzunehmen,
daß in nächster Zeit noch eine große Zahl belgischer
Soldaten, die Zivilkleider angezogen haben, dingfest
gemacht wird. Nach Mitteilungen des Konsuls von
Terneuzen sind etwa 20000 belgische Soldaten und
2000 Engländer auf holländisches Gebiet überge-
treten, wo sie entwaffnet wurden. Ihre Flucht muß
in größter Hast vor sich gegangen sein. Dierfür
zeugen massenhaft weggeworfene Kleiderstücke, beson-
ders von der englischen Royal-Naval-Division. Die
Kriegsbeute in Antwerpen ist groß. Mindestens
500 Geschütze, eine Unmenge Munition, Massen von
Sätteln und Woylachs, sehr viel Sanitätsmaterial,

zahlreiche Kraftwagen, viele Lokomotiven und Wag-
gons, 4 Millionen Kilogramm Getreide, viel Mehl,
Kohlen, Flach, für 10 Millionen M. Wolle, Kupfer
und Silber im Werte von 1/2 Million M. Ein
Panzer-Eisenbahnzug, mehrere gefüllte Verpflegungs-
züge sowie große Viehbestände. Belgische und eng-
lische Schiffe befinden sich nicht mehr in Antwerpen.
Die bei Kriegsbruch im Hafen von Antwerpen
befindlichen 34 deutsche Dampfer und 3 Segler
sind mit einer Ausnahme vorhanden, doch sind die
Maschinen unbrauchbar gemacht. Angebohrt und
versenkt wurde nur die „Gneisenau“ des Nordd.
Lloyd. Die große Hafenschleuse ist intakt, aber
zunächst durch mit Steinen beschwerte versenkte
Kähne nicht benutzbar. Die Hafenanlagen sind
unbeschädigt. Die Stadt Antwerpen hat wenig
gelitten. Die Bevölkerung verhält sich ruhig und
scheint froh zu sein, daß die Tage des Schreckens
zu Ende sind, besonders da der Pöbel bereits zu
plündern begonnen hatte. Die Reste der belgischen
Armee haben bei Annäherung unserer Truppen
Gent schleunigst geräumt. Die belgische Regierung,
mit Ausnahme des Kriegsministers, soll sich nach
Le Havre begeben haben. Angriffe der Franzosen
in der Gegend von Albert wurden unter erheblichen
Verlusten für sie abgewiesen, sonst sind im Westen
keine Veränderungen eingetreten.

Im Osten ist der russische, mit starken Kräften
unternommene Vorstoß auf Ostpreußen als gescheitert
anzusehen. Der Angriff unserer in Polen Schulter
an Schulter mit dem österreichischen Heere kämpfen-
den Truppen befindet sich im Fortschreiten. Unsere
Truppen stehen vor Warschau. Ein mit etwa
acht Armeekorps auf der Linie Zwangorod—Warschau
über die Weichsel unternommener russischer Vorstoß
wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten
für die Russen zurückgeworfen.

Die in russischen Zeitungen verbreiteten Berichte
über erbeutete deutsche Geschütze entbehren jeder
Begründung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Köln, 15. Okt. (GRS.) Die „Köln. Ztg.“
meldet aus Zürich: Von der elsässischen Grenze
her werden neue Kämpfe gemeldet, die offenbar
im Laxtal stattfinden und deren Mittelpunkt die
vortrefflichen französischen Stellungen bei Sept sind.
Man erwartet auf französischer Seite die baldige
Belagerung von Belfort.

Amsterdam, 15. Okt. (WB.) Der „Nieuwe
Rotterdamse Courant“ meldet aus Mardenburg:
Nach Berichten von Flücklingen aus Okende ist die
belgische Armee eingeschifft worden. Privatpersonen
wurde die Uebersahrt verweigert.

Paris, 15. Okt. (WB.) Der „Temps“
meldet, daß Deutschland alle Männer unter
50 Jahren zu den Waffen rufe.

Calais, 15. Okt. (WB.) Ein deutscher
Flieger warf am Montag eine Bombe über St.
Omer, wodurch 2 Personen getötet und 16 verletzt
wurden. 5 französische Flugmaschinen verfolgten den
den Flieger.

London, 15. Okt. (WB.) An dem Kampf
von Antwerpen hat auch der Sohn des Premier-
minister Atquith teilgenommen.

Den 16. Oktober 1914, mittags.

Aus Rotterdam. Dem „Neuen Rotterdamer
Courant“ wird aus Sas von Gent berichtet: Es
stellt sich heraus, daß die Verbündeten durch die
Uebergabe von Antwerpen ihren Stützpunkt am
linken Flügel verloren haben und sich nunmehr aus
ganz Belgien schnell zurückziehen. Die Deutschen
rücken in Eilmärschen vor. In der Richtung Tournay
kämpfte die Nachhut der verbündeten Armee mit
den Deutschen und wurde schließlich geworfen. Am
Mittwoch früh fuhr ein Automobil in Roubaix ein,
um die Befehle vorzubereiten; sogar bei Dünkirchen
wird schon gekämpft. Die Stadt wird teilweise
durch Ueberschwemmung geschützt. Das ganze östliche
und westliche Belgien wird durch die Deutschen von
den belgischen Soldaten gesäubert. Die Deutschen
stellen überall den Straßenbahn-Verkehr wieder her.

Verordnung
betr. das Töten und Einfangen fremder Tauben.

Vom 23. Sept. 1914.
Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw.
verordnen auf Grund der Vorschrift im § 4 des Gesetzes, betr. den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege, vom 28. Mai 1894 (Reichs-Gesetzbl. S. 468) im Namen des Reichs, was folgt:

§ 1.
Alle gesetzlichen Vorschriften, die das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, treten für das Reichsgebiet außer Kraft.
§ 2.
Diese Verordnung tritt an dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Urkundlich unter Unserer Höchstehenden Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insigne.
Gegeben Großes Hauptquartier, den 23. Sept. 1914.
(L. S.) **Wilhelm.**
Debrück.

A. Oberamt Neuenbürg.
Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen im Feindesland.

Die bisher auf die Feststellung belgischer Gewalttätigkeiten beschränkten Ermittlungen (s. Enztäler Nr. 135) sind nach einer Anordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers auch auf die Gewalttätigkeiten auszuweiten, die in den übrigen feindlichen Ländern von Zivilbehörden oder der Bevölkerung gegen deutsche Zivilpersonen verübt worden sind.
Ferner werden gegebenenfalls auch Befundungen über Gewalttätigkeiten entgegengenommen, die gegen Österreich-ungarische Staatsangehörige im feindlichen Ausland verübt worden sind.
Den 15. Okt. 1914. **Oberamtmann Ziegele.**

Bekanntmachung.

Infolge Vornahme von Arbeiten an unseren Hochspannungsleitungen sind dieselben am **Sonntag, den 18. ds. Mts.** von **vormittags 7 Uhr bis abends 6 Uhr** abgeschaltet.
Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station.
Station Teinach.

Unterniebelbach, den 13. Okt. 1914.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche ich beim Hinscheiden meines lieben Mannes **Karl Weber** Kaufmann erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Blumenpendung, den erbebenden Gesang und für die treue Liebesbeweisung seitens des Turnvereins sage ich hiemit allen herzlichsten Dank.
Marie Weber, geb. Roth.

Unterniebelbach.
Meiner werten Kundschaft von nah und fern, teile ich ergebenst mit, daß ich das von meinem **† Mann** geführte **Geschäft** in der gleichen Weise **weiterführen werde** und bitte ich freundl., das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Es ist mir leider derzeit nicht möglich, meine werten Kunden besuchen zu lassen und möchte ich freundl. bitten, mir etwa zugebarte Aufträge freundl. zukommen zu lassen.
Hochachtungsvoll
Fran Marie Weber.

Hest 6 der Kriegschronik ist eingetroffen und abzuholen in der
::: **C. Meck'schen Buchhandlung.** :::
in den bekannten Sorten zu haben
C. Meck'sche Buchhandlg.

Neuenbürg, den 15. Okt. 1914.
Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teile ich Verwandten und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser treubestorgter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Gefreiter
Wilhelm Philippin

am 29. Sept. in Orilles la Bassel im Alter von 30 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Philippin, geb. Bachteler, und Kinder.
Familie Christian Philippin, Iptingen.
Familie Ludwig Bachteler, Arndach.

Todes-Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 22. September unser langjähriger treuer Arbeiter

Gustav Schraft aus Rotensol.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.
Gebr. Jäck, Brückles-Sägmühle.

Nachruf für Gustav Schraft,
Landwehrmann aus Rotensol.

Wie alle deutsche Krieger ziehen,
So zogst auch Du ins Kampfesfeld.
Nicht lange war es Dir vergönnt,
Da starb Du schon als Siegesheld.
Der Feinde Kugel traf den Streiter,
Zum Tod bestimmte Gott sein Loos,
Bis hierher und nicht weiter,
Er ruht in fernster Erde Schoß.
Es haben seine treuen Freunde,
Die bei ihm waren Tag für Tag,
In Feindesland selbst begraben,
Betrübt ihn an seinem Grab.
Wir stehen voller Schmerz nun stille,
Die Witwe mit den Kindern drei.
Es war ja unseres Gottes Wille,
Der tröstet dann auch diese vier.
Es gibt viel Jammer und viel Klagen
In unserem lieben deutschen Reich,
Ihr wolket aber nicht verzagen,
Denn Gott ist allezeit bei Euch.
Der Feinde Schwert er mögen bligen,
So arg sie wollen um uns her,
Denn unsere Truppen tun uns schützen,
Der Feinde Macht er sinkt im Meer.
Wir wünschen nun den lieben Kriegern
Dort eine sanfte, süße Ruh',
Und seh'n wir uns im Jenseits wieder,
Vergeht dann unser Leid im Nu.

Gewidmet von deinen treuen Mitarbeitern.

Neuenbürg.
Heute
Meckel-Suppe
bei **Robert Silbereisen.**
Auch gute
Milch
ist zu haben bei
dem Obigen.

Kalender
pro 1915
in den bekannten Sorten zu haben
C. Meck'sche Buchhandlg.

Fragebogen

für Familien von ins Feld gezogenen Mannschaften, betr. **Unterstützungen, für Pfarr- und Schultheißenämter** sind zu haben bei

C. Meck, Buchhandlung.

Neuenbürg.
Neues Silberjauertraut
per Pfund 8 Pfg.
empfiehlt
Adolf Lustmaner.

A. Forstamt Wildbad.
Brennholz-Verkauf
am Dienstag, den 20. Okt. 1914
vormittags 10 Uhr

in Wildbad im „Ochsen“ aus Staatswald Söhlsteigle, Rudenwäldleulz, Rohrmiswiese und Scheidholz der für unteren Eiberg:
Rm.: 100 buch., 501 Nadelholz-Anbruch, 23 Rm. Nadelholz-Reisprügel.

A. Forstamt Calmbach.
Tannerrinde-Verkauf
am Mittwoch, den 21. Okt.
vormittags 10¹/₂ Uhr
in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg Abt. Pflanzgarten und Oberes Forstmeistersgäßel:
78 Rm. tannene Brennerrinde.

A. Forstamt Calmbach.
Reigholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich
aus Staatswald Eiberg, Gemmenhardt und Kälbling:

Rm. Nadelholz: 6 Schreier,
2 Prügel, 1216 Anbruch;
Rm. Eichen: 1 Anbruch;
Rm. übriges Laubholz: 97 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose, die in Geld pro 1 Rm. jedes betreffenden Sortimentes zu stellen sind, wollen unterzeichnet und verschlossen und mit Aufschrift „Angebot auf Reigholz“ bis spätestens

Mittwoch, den 28. Okt. 1914
vormittags 10¹/₂ Uhr
beim Forstamt eingereicht werden, woselbst zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Besverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Die junge Witwe.

Nun ist der Brief gekommen,
Der Brief mit schwarzem Rand,
Der mir die Nachricht brachte:
Er starb fürs Vaterland.

Wie ist zu wohl ergangen,
Mein Glück war allzu groß,
Nun ruht er schon begraben
Tief in der Erde Schoß.

O sag, o sage, Liebster,
Hast du noch mein gedacht,
Als du die treuen Augen
Auf immer zugemacht?

Sag? Haben weiche Hände
Dich sorgsam noch gepflegt,
Oh du dich, schwer verwundet,
Zum Sterben hingelegt?

Wiegst du mit Kameraden
Bereint im kühlen Grab,
Und fiel auch eine Blume
Als letzter Gruß hinab?

Es kommt mir keine Antwort
Und unsagbare Leid;
Und Trän' um Träne weget
Mein schwarzes Widenkleid.

Berzähle, mein Geliebter,
Daß Herz und Auge weint!
O glaube, daß die Liebe
Und immer treu vereint!

Du wurdest abgerufen
Zur himmlischen Armee,
Geh Gott, du tapftrer Streiter,
Daß ich dich wiederseh!

Neuenbürg.
Heute Freitag abend 8 Uhr
Trauergottesdienst für
Kriegsopfer aus Neuenbürg.

